

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

239 (13.10.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Er erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 110.— Mark, Einzelnummer und Belegblatt 4.— Mark.



Preis für die kleingespartene Millimeterzeile 1 Mk., Reklamemillimeterzeile 4 Mark. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachmittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag 10 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für Platzverweigerung und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezüher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 239.

Freitag den 13. Oktober 1922.

95. Jahrgang.

Die Verordnung der Regierung gegen den Marksturz.

Auf Grund des Artikels 48 der Verfassung des Deutschen Reiches hat zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet der Reichspräsident Ebert folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die Zahlung mit ausländischen Zahlungsmitteln aus Inlandsgeschäften im Sinne des § 1 Abs. 3 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. 2. 22 über angebotene, ausbedingene, geleistete oder angeforderte Werte ist verboten.

§ 2. Im Kleinhandel ist die Preisstellung in ausländischer Währung nach dem Werte der inländischen Zahlungsmittel verboten. Die Erwerbung von ausländischen Zahlungsmitteln ist nur nach vorheriger Vernehmung der Prüfungskommission zulässig. Der Genehmigung bedarf es nicht, wenn der Auftrag von der Reichsbank oder von Bankiers im Sinne des § 2 Abs. 1 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. 2. 22 oder von einer Person oder einer Personvereinigung erfolgt, die in das Handels- und Gewerbeverzeichnis eingetragen ist und der von der zuständigen Handelskammer ein Zeugnis darüber ausgestellt ist, daß sie in ihrem gewerblichen Betriebe die lebenswichtigen Zahlungen in ausländischen Zahlungsmitteln zum Verkehr mit dem Ausland gebrauchen.

§ 3. Die in § 1 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. 2. 22 genannten Banken und Bankiers dürfen Geschäfte in ausländischen Zahlungsmitteln nur dann ausführen, wenn sie sich über die Person des Auftraggebers vorher vergewissert haben.

§ 4. Personen, die ausländische Zahlungsmittel erwerben, haben der Prüfungskommission alle von ihnen geforderten Unterlagen zur Prüfung der Verwendung dieser Zahlungsmittel vorzulegen und alle von ihnen geforderte Auskunft zu geben.

§ 5. Geschäfte, die entgegen dem Verbot des § 1 abgeschlossen werden, sind nichtig.

§ 6. Mit Gefängnis bis zu 3 Jahren und Geldstrafen bis zum Fünftel des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel oder zu einer dieser Strafen wird verurteilt, wer vorsätzlich den Vorschriften des § 1 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. 2. 22 oder den Vorschriften des § 1 dieser Verordnung zuwiderhandelt. Wer vorsätzlich den Vorschriften des § 2 oder einer gemäß § 10 Abs. 2 bekannt gemachten Anordnung zuwider ausländische Zahlungsmittel ohne die vorherige Genehmigung der zuständigen Prüfungskommission oder Reichsbank ausführt, oder wer die Tat schuldhaft begeht, wird mit einer Geldstrafe bis zum Fünftel des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel bestraft. Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung sind die ausländischen Zahlungsmittel, auf die sich die Straftat bezieht, zu Gunsten des Reiches einzugreifen. Ist der Täter oder einem anderen an der Straftat Beteiligten gefahren.

§ 7. Inhaber von Bankgeschäften, deren Geschäftsberechtigungen und Angelegenheiten mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mk. bestraft, wenn sie vorsätzlich oder fahrlässig diesen Paragraphen zuwiderhandeln.

§ 8. Der Reichswirtschaftsminister erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen, aus denen in einzelnen Fällen oder in einer bestimmten Gruppe von Fällen Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung zulässig sind.

Reichswirtschaftsminister Bauer,
Reichspräsident Ebert.

Berlin, 12. Oktober 1922.

Deutschland.

Berlin, 12. Okt. Auf dem rechten Flügel der Deutschen Volkspartei macht sich die Gegnerschaft zur Kandidatur Ebert als Reichspräsident immer mehr bemerkbar. Man beabsichtigt mit den Deutschen Nationalen, mit denen auch bereits Verhandlungen schweben, einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen. Im Gegensatz hierzu strebt der linke Flügel der Deutschen Volkspartei, wie wir erfahren, ein Zusammengehen mit der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, die sich wahrscheinlich für die Kandidatur Ebert entscheidet. Die Deutsche Volkspartei wird sich über diese Spaltung erst entscheiden, sobald Stresemann nach Berlin zurückgekehrt ist.

Berlin, 12. Okt. Die Nachricht, daß Herr v. Kante nach München als Gesandter entsandt werden soll, ist demontiert worden. Wir erfahren hierzu, daß Herr von Kante tatsächlich für den Münchener Gesandtenposten in Aussicht genommen ist, sich aber seine Zusage noch offen gehalten hat. Er rechnet damit, daß ihm das Ministerium des Innern übertragen wird. Nur, wenn dieses nicht der Fall sein sollte, wird er den Münchener Posten annehmen. Nun ist es auffällig, daß Herr von Kante bei allen letzten außenpolitischen Besprechungen übergegangen worden ist, so auch bei der Besetzung der Posten in Moskau. Es ist aber anzunehmen, daß wahrscheinlich aus persönlichen Gründen gegen Herrn von Kante in nachgebenden Kreisen Gegnerschaft besteht.

Berlin, 11. Okt. Es ist bekanntlich beschlossen worden das Verbot der Tabakfabrikation wieder aufzuheben. Die Sozialdemokraten verlangen nunmehr, daß das Tabakfabrikationsverbot wieder in Geltung tritt, sie wenden sich weiter gegen die Masseneinfuhr von Mais zur Herstellung von Spirit. Sie verlangen von der Regierung, daß die Maßnahmen des Reichswirtschaftsministers aufgeho-

ben werden und die damit freiverwendenden Devisen zum Ankauf von Getreide und anderen Nahrungsmitteln im Auslande verwendet werden. In den sozialdemokratischen Kreisen herrscht eine starke Gegnerschaft gegen den Reichswirtschaftsminister Schmidt, der jedenfalls von den Sozialdemokraten bei einer Umbildung der Regierung nicht mehr als Kandidat aufgestellt werden wird, der aber auch in bürgerlichen Kreisen wenig Unterstützung findet.

Berlin, 12. Okt. Die Sozialdemokraten haben, wie wir erfahren, an das Reichswirtschaftsministerium und an das Reichsfinanzministerium das Ersuchen gerichtet, auf die Reichsbank dahin einzuwirken, daß sie einen Teil ihres Goldbestandes zur Stabilisierung der deutschen Währung verwendet. Die Regierung wird sich in nächster Woche mit diesem Antrag der Sozialdemokratie beschäftigen wenn der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister wieder nach Berlin zurückgekehrt sind.

Berlin, 11. Okt. Ueber einen neuen Mordanschlag auf einen der Angeklagten im Rathenau-Prozess, der Kaufmann B. H., wird der „D. Allg. Ztg.“ berichtet. B. H. befindet sich auf freiem Fuße, sei am Samstagabend in einer Berliner Allee zufällig Zeuge eines Teleschusses geworden, in dem ein Gefäß des Volaks, in dem B. H. sich befand, erklärte, B. H. sei hier. Es werde so gemacht, daß man ihn ein ins Gesicht haue, dann werde er zurückhauen, man befände sich in Notwehr und sei ihn los. Tatsächlich seien dann auch kurz nachher drei Herren, die der B. H. als die Brüder v. M. und einen Herrn v. H. erkannt habe, an den Tisch des B. H. getreten und hätten durch Anreden versucht, ihn zu provozieren. Trotzdem er sich nicht habe provozieren lassen habe der eine der drei Herren einen Revolver auf B. H. angelegt und dabei geäußert, daß in einer „Führerverammlung“, von der sie gerade kämen, beschlossen worden sei, B. H., Kimmann und Günther zu „erledigen“. Man habe darauf den Revolver selbst entnaht und mit seinen Begleitern aus dem Lokal hinausgeführt.

Berlin, 12. Okt. Wie das „B. Z.“ erfährt, ist in Dortmund ein Student unter dem Verdacht der Mithrasfeier am Rathenau-Mord verhaftet worden.

München, 11. Okt. Der wegen Fahrradstehlen in zahlreichen Fällen polizeilich geachtete Dr. Hans Dösch, der während der Rätezeit „Polizeipräsident“ in München war, wurde kurz nach seiner Rückkehr aus Wien hier verhaftet.

Stuttgart, 12. Okt. Am Dienstag sind die Staatspräsidenten, die Justiz- und die Innenminister von Württemberg, Baden und Hessen zu einer Besprechung über die Bildung eines süddeutschen Senats in dem Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches zusammengetreten. Man war einig in dem Wunsch, daß demnächst eine gemeinschaftliche Besprechung der Justizminister von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen mit dem Reichsjustizminister stattfinden soll.

Der Rathenau-Prozess vor dem Staatsgerichtshof.

Die Plaidoyers der Verteidiger.

Leipzig, 12. Okt.

Der heutige und der morgige Tag gehören den Verteidigern. Das Urteil wird am Samstag oder Sonntag verkündet werden. Die Angeklagten haben ihre Aussagen, die sie getrennt unter den schärfsten Worten des Oberstaatsanwalts gemacht hatten, einigermassen wiedergewonnen, sehen aber immer noch zurückschreckend aus.

Warnke liest auch heute wieder bläß und schüchtern von Atemnot geplagt nahe der Tür. Der Vorsitzende teilt zunächst mit, daß bei Günther auch vorher zugehörige Begünstigung in Frage komme und bei Tschow neben der von der Anklage behaupteten Mithrasfeier auch bloße Weisheit. Es ist eine Frage der Ueberlegung. Tschow wird deshalb noch über das Ehrenwort befragt, ob er es überlegt oder unüberlegt gegeben habe.

Er gibt unbedeutend zu, er habe sich vor Kern gefürchtet, der ihn im Beirungssalle vielleicht sofort niedergeschossen hätte. Nach kurzen Ausführungen des Rechtsanwalts Fels für B. H., für den der Oberstaatsanwalt selbst Freisprechung beantragt hat, spricht

Justizrat Dr. Sahn für den Ältesten Tschow

Er spricht zuerst von den traurigen Folgen der traurigen Tat, worunter er nur die „ungerechten“ Angriffe gegen die Rechtsparteien versteht. Er spricht weiter über Amnestie und Strafrechtsreform und stellt die D. C., den deutschen Jugendschutz usw. als unschuldig an der Tat hin.

Tschow sei nur ein Gefährte des unheimlichen Kern gewesen. Der Verteidiger verurteilt jeden politischen Mord und preißt den unbedingten hohen Patriotismus Rathenaus. Der Verteidiger schließt weiter

Die glänzenden persönlichen Eigenschaften des Kern,

der das Haupt der Aktion gewesen sei, und kommt dann endlich zu Tschow, der die Tat nicht als eine eigene gewollt, sondern nur bei einer fremden Tat mitgeholfen habe.

Er sei nicht Mittäter, sondern nur Gefährte gewesen. Der jüngere Tschow habe wiederum nur seinem Bruder helfen wollen. Nachdem der Verteidiger dann noch gegen die vom Oberstaatsanwalt beantragte Abtrennung der Ehrenrechte polemisiert hat, gibt er das Wort an den Ältesten Verteidiger Tschow ab.

Rechtsanwalt Sahn meint, die Vernehmungen habe nicht genügend Indizien erbracht. Er schildert den Hergang von Tschows Beteiligung, wie er sie sieht. Danach

war alles Dummheit und Unwissenheit. Gemäß seiner Verteidigungspflicht unterstellt er jedes Wort Tschows als wahr und alle Behauptungen der Zeugen als unwahr.

Eine ungeheuerliche Rechtsbengung.

Die Verfügung der Interalliierten Rheinlandkommission, wonach die gegen den Hochverräter und Verleumder Smeets verhängten Strafen — er war insgesamt zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden — nicht vollstreckt werden dürfen, stellt eine Ungeheuerlichkeit dar, die alle Verfügungen, die bisher von der Interalliierten Rheinlandkommission getroffen worden sind, in den Schatten stellen dürfen. Die Kommission „begründet“ ihren ungeheuerlichen Beschluß in einer längeren Note damit, daß die von Smeets begangenen publizistischen Untaten nur „Taten von einer winzigen Wichtigkeit“ darstellen.

Den deutschen Gerichtsbehörden wird von der Rheinlandkommission der Vorwurf gemacht, daß sie „nicht besorgt“ seien von der Sorge um eine genaue Gerechtigkeit. Weiter wird behauptet, daß Smeets wegen seiner politischen Handlungen Gegenstand der Verfolgungen gewesen sei. In Wirklichkeit ist Smeets auf Grund greifbarer Vergehen nach einem ordentlichen Gerichtsverfahren verurteilt worden. Smeets hat in einem Artikel mit der Ueberschrift „Der gerechte Ebert“ den Reichspräsidenten als Blaskhalter der Hohenzollern bezeichnet und behauptet, der Reichspräsident habe zur Zeit der Nationalisierung der Nahrungsmittel in Deutschland ohne Markten sich Nahrungsmittel beschafft. Wegen der in dem Artikel enthaltenen Beleidigungen, von denen hier nur zwei Proben gegeben sind, ist Smeets zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sein zweites Vergehen besteht in einer Beleidigung eines Postbeamten, den er „gemeiner Bandit und Landesverräter“ beschimpfte. Sein drittes Vergehen besteht in einer Beleidigung eines Polizeikommissars aus Leipzig, dem er „unerhörte Brutalität“, „durch nichts zu überbietende Feigheit“ und „hundsgemeine Handlungsweise“ vorwarf. — Man muß sich weiter daran erinnern, daß die Internationale Rheinlandkommission die seinerzeit über Smeets verhängte Verhaftung aus eigener Machtvollkommenheit wieder aufgehoben hat.

Die gegen die deutsche Rechtsprechung von der Interalliierten Rheinlandkommission erhobenen Vorwürfe reichen sich in würdiger Weise den bisher von jener Seite ausgesprochenen Verdächtigungen und Beschimpfungen an. Die „Feststellung“, daß die Beleidigungen des Reichspräsidenten Ebert als „Handlungen von winziger Wichtigkeit“ anzusehen seien, stellt eine kaum zu überbietende internationale Unfreundlichkeit dar.

Ausland.

Paris, 11. Okt. Als Barthou als Nachfolger Dubois den Vorsitz in der Reparationskommission übernahm, machte er in der ersten Arbeitssitzung auf das Anwachsen der schwebenden Schuld Deutschlands aufmerksam. Der „Temps“ fordert bereits, es müsse festgestellt werden, ob Deutschland die Bedingungen des Teilmoratoriums vom 31. Mai erfüllt habe. Denn es habe sich verpflichtet, seine schwebende Schuld über die damalige Summe von 281 Milliarden Papiermark durch Steuern oder innere Anleihen zu decken. Am 30. Sept. betrage die schwebende Schuld Deutschlands bereits 450 Milliarden und die Zahlungen an die Alliierten seien nicht erhöht worden.

Paris, 11. Okt. Nach dem „Matin“ soll der englische Delegierte Sir Brabury der Ansicht sein, daß die Kommission nicht, wie anfangs geplant, den November abwarten dürfe, um Maßnahmen gegen den Bankrott Deutschlands zu treffen. Brabury will deshalb beantragen, daß Deutschland bis Ende 1923 vor allen Barzahlungen befreit werde, und daß das Garantiekomitee gleichzeitig ein Vetorecht erhalte, um die deutschen Staatsausgaben zu kontrollieren und die Ausgabe von Papiergeld unter allen Umständen zu verhindern. Dieses Veto des Garantiekomitees sei von Frankreich wiederholt gefordert worden. England habe es bisher abgelehnt mit dem Bemerkten, es könne nur im Falle einer bedeutenden Herabsetzung der deutschen Schuld das Vorecht zugesprochen werden.

Paris, 11. Okt. In England bereitet sich nach Abschluß der Konferenz von Rudania ein politischer Parteikampf vor, wie ihn das Land schon lange nicht mehr gesehen hat. Churchill hat an das Wahlkomitee seines Wahlkreises in Dundee telegraphiert, daß er sich baldigt über die Haltung der Regierung in der Orientfrage aussprechen werde. Chamberlain wird in Birmingham wichtige Erklärungen abgeben, Lloyd George am Samstag in Manchester eine Rede halten, die ein großes politisches Manifest werden soll und in der er die schon bekannt gewordenen Gesichtspunkte vor allem die Wichtigkeit energischer Verhaltens im Osten betonen wird. Es wird behauptet, daß der englische Ministerpräsident in dieser Rede seine Kommission anbieten werde.

Moskau, 12. Okt. Der Entwurf des Wehrpflichtgesetzes der Sowjetregierung enthält folgende Bestimmungen:

Alle Bürger, die das 20. Lebensjahr erreicht haben, sind wehrpflichtig und der betreffende Jahrgang wird im Februar oder März eingezogen. Personen, denen infolge ihrer Klassenzugehörigkeit oder ihrer Regierungsfeindlichkeit Waffen nicht in die Hand gegeben werden können, haben ihrer Dienstpflicht nach besonderen, noch zu veröffentlichen Bestimmungen zu genügen. Die aktive Dienstzeit beträgt bei Infanterie und Artillerie 1 1/2 Jahre, Luftstreitkräfte 3 1/2 Jahre und bei der Marine 4 1/2 Jahre.

Washington, 12. Okt. Eine Kundgebung aus dem Weißen Hause, die gestern an die Presse ging, zeichnet die Richtlinien der Politik der Vereinigten Staaten in der Frage der interalliierten Schulden. Es wird zunächst gesagt, daß die Regierung keine baldige Rückzahlung ihrer ausländischen Schulden mit Ausnahme von England erwartet. Diese Erklärung der Regierung erscheint aber gleichzeitig als eine absolute Verweigerung jeder weiteren Anleihe an europäische Mächte. Die Regierung erklärt nicht nur, daß sie selber keine weitere Anleihe an die Regierungen in Betracht zieht, sondern sie will auch die privaten, amerikanischen Finanzkreise nicht ermutigen, solche Anleihen zu gewähren. Die europäische Finanzlage hat nach Ansicht der Ratgeber des Präsidenten Harding eine solche Gestalt angenommen, daß es Torheit wäre, eine Fortsetzung dieses Zustandes zu erlauben. Soweit es in der Macht der Vereinigten Staaten liegt, diesen Zustand durch Verweigerung jeder finanziellen Hilfe abzuschneiden, soll es geschehen. Die Vereinigten Staaten würden ihre Pflicht gegenüber der Zivilisation der Welt vernachlässigen, wenn sie ihren Schuldner weiterhin gestatten, übertrieben militärische Rüstungen mit den Summen, die ihnen Amerika geliehen hat, zu betreiben. Die Regierung wird die Aufsicht über alle Anleihen amerikanischer Finanzleute an ausländische Kreditnehmer übernehmen und ihre Mißbilligung gegenüber jeder Anleihe aussprechen, die dazu beitragen könnte, gewisse Armeen auf dem Kriegsfuß zu erhalten.

Andererseits erklärt das Kommuniqué, daß die Vereinigten Staaten in finanzieller Hinsicht sich nachsichtlich zeigen werden, falls die Schuldnerstaaten ihre Budgets ins Gleichgewicht bringen und ihre militärischen Rüstungen beschränken. Das Kommuniqué besagt zum Schluß, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zu der Teilnahme an irgend einer europäischen Wirtschaftskonferenz nur dann bereit sein werde, falls vorher vereinbart wird, die Schuldenfrage auf dieser Konferenz außer Betracht zu lassen.

Baden und Nachbarstaaten.

Staatspräsident Hummel legt sein Amt nieder.

Karlsruhe, 12. Okt. Staatspräsident Hummel hat heute dem badischen Kabinett von seiner Absicht Mitteilung gemacht, mit Ablauf seiner Amtszeit seine Ämter niederzulegen. Er hat die Absicht, zur heimlichen Groß-Industrie überzutreten. Sein Landtagsmandat wird er behalten.

Karlsruhe, 12. Okt. (Verschobener Parteitag.) Der für 4. und 5. November angesagte Parteitag der Deutsch-Nationalen Volkspartei ist auf Februar nächsten Jahres verschoben worden. Die Leitung der Deutsch-nationalen Volkspartei hat bei der badischen Regierung den Antrag gestellt, die Gemeindevahlen auf den Tag der Reichspräsidentenwahl anzusetzen.

Karlsruhe, 12. Okt. (Schwurgericht.) Das Schwurgericht befahte sich mit der Anklage gegen den 63-jährigen verwitweten Tagelöhner Josef Speck aus Forchheim wegen Blutschande und Mord. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis. — Wegen jahrlässiger Kindeslähmung wurde die Tagelöhnerin Marie Huber von Varnhald zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Doch ein Sieger.

Roman von Sophie Klerck.

(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Aber seine Energie, die Liebe zu seinem Beruf und seine heiße Leidenschaft für Irene waren starke Bundesgenossen gewesen. Mit eisernem Willen, mit zusammengebissenen Zähnen hatte er gerungen gegen seine zudenden Nerven, die nach dem Gift lechzten. Er hatte noch einmal gegest, aber es war ein Porphyrsteg gewesen. Seine Kräfte waren erschöpft; er wußte, ein solcher Kampf durfte nicht wiederkommen.

Und er wußte auch, daß dieser Kampf wiederkommen würde, wiederkommen mußte, wenn er in seinem Beruf blieb. Er war der Arbeit und Verantwortlichkeit seiner Stellung noch auf lange Zeit, vielleicht auf Jahre hinaus nicht gewachsen.

Was sollte er tun? Sein Herz war ein starker Verführer, denn es bat, es flehte um sein Recht. „Nimm' das geliebte Mädchen in deine Arme, mach' sie zu deinem Weibe, je eher, desto besser; zieh' mit ihr hinaus in die Welt, in den warmen, sonnigen Süden, nach Italien, Ägypten, Klein-Asien — irgendwohin, wo es euch gefällt. Da schlägt euer Felt auf und lebt eurer Liebe. Denkt an euer Glück und laßt alles Sorgen hinter euch. Dann wirst du genesen. Und daß du so handelst, das bist du nicht nur dir selbst schuldig, sondern noch eher ihr, die ihr ganzes Leben in deine Hand gegeben hat, die ihr ganzes Glück von dir erwartet.“

Aber, wenn er soweit gekommen war in seinen Gedanken, wenn er schon die Hand austrecken wollte nach dem ersehnten Glück, dann trat sein Gewissen dazwischen und sagte: „Wenn du genesen wirst! Wer gibt dir die Gewißheit? Du selbst kannst sie dir nicht geben und keiner deiner Kollegen. Sie können alle nur raten, hoffen, wünschen. Und sonst — — willst du bei Mann deiner Frau werden? Sie würde es dich nicht fühlen lassen, das ist wohl wahr, aber du selbst, — könntest du es ertragen?“

Es schlug Mitternacht, da stand er auf vom Stuhl, müde, erschöpft, entschlossen, allem ein Ende zu machen. Ihm war sein Glück bestimmt, er wollte nicht noch einen andern geliebten Menschen in sein dunkelndes Leben hineinziehen. Und als er gerade der endliche Entschluß ihm innere Ruhe, schlief er in dieser Nacht so tief und traumlos wie seit Monaten nicht.

Als er am nächsten Morgen aufstand mit erschöpften Nerven und klarem Kopf, in hellem Sonnenlicht, da war seine Stimmung unaussprechlich. Sein Entschluß vom Abend vorher

Karlsruhe, 12. Okt. (Verurteilter Arzt.) Vor der Strafkammer hatte sich der praktische Arzt Dr. Jul. Kanzler in Forzheim wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Dr. Kanzler war im November 1921 zu einer Frau Begold gerufen worden, die sich in anderen Umständen befand. Dr. Kanzler war der Meinung, es stehe eine Fehlgeburt bevor und nahm aus Versehen bei einem operativen Eingriff der Frau etwas Einnärdern heraus. Als er seinen Fehler bemerkte, ordnete er die sofortige Ueberführung der Frau nach dem Forzheimer Krankenhaus an, wo die Frau durch Operation gerettet werden konnte. Sie vermochte sich nicht mehr völlig zu erholen, siechte dahin und ist vor einigen Monaten gestorben. Der Ehemann der verstorbenen Frau Begold teilte mit, daß er von Dr. Kanzler bzw. der Haftpflichtversicherung bisher eine Entschädigungssumme von rund 90 000 M. erhalten habe. Das Gericht verurteilte Dr. Kanzler zu 5 Monaten Gefängnis.

Mannheim, 11. Okt. Nach achtjähriger Kriegsgefangenschaft ist gestern hier der frühere Musikdirektor Karl Seibold aus Berlin eingetroffen. Er kam beim 1. Infanterieregiment 140 und war am 7. Oktober 1914 bei Calons in französische Gefangenschaft geraten. Wegen „Parasität“ war er zu der schweren Strafe von 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Dieser Bandenführer behauptete, wie Seibold erklärte, daß er mit anderen Kameraden Verwundete und Tote auf dem Schlachtfeld zu bergen und ihnen befehlsgemäß die Verwunden abgenommen hat. Feindliche Artilleriefeuer zerrierte die Kolonne und die Soldaten wurden gefangen genommen. Zwei Jahre der Strafe sind Seibold erlassen worden.

Mannheim, 12. Okt. (Banknotenfälschung.) Die städt. Notgeldscheine zu 500 Mark sind bereits gefälscht worden. Eine größere Anzahl falscher Scheine ist im Umlauf.

Mannheim, 12. Okt. (Frecher Diebstahl.) Auf der Geschirrmesse am Zeughausplatz benötigte eine Händlerin als Kasse eine Holzleiste, in der sie den Erlös an Papiergeld versteckte. Als die Händlerin für einen Augenblick nach einer Seite ihres Lagers gerufen wurde, plünderte ein Dieb die Kasse völlig aus. Als die Händlerin zurückkehrte, war ihre Kasse leer. Sie hat einen Verlust von 130 000 Mark zu beklagen.

Busenbach (bei Ettlingen), 12. Okt. (Kirchenraub.) Die hiesige Kirche erhielt nachts den Besuch von Kirchenräubern, die sich wahrhaftig in die Kirche haben einschließen lassen. Durch Aufbrechen des Tabernakels kamen sie in den Besitz von zwei goldenen Kelchen; außerdem nahmen sie einen silbernen Becher, zwei silberne Rädchen, zwei Delbehälter, eine Ampel und ein Kelch mit. Mit einer in der Kirche angelehnten Leiter stiegen sie ins Freie.

Kastatt 12. Okt. (Ein Weinunfall.) Einem hiesigen Weinhändler passierte ein schweres Mißgeschick, indem ihm auf dem Transport auf der Eisenbahn zwei Fässer neuen Weines trotz bester Verpackung ausliefen. Es erwächst ihm ein Schaden von über 60 000 Mark.

Kastatt, 12. Okt. (Kanzlerbesuch.) Reichskanzler Dr. Wirth besuchte, auf der Rückreise nach Berlin begriffen, in Begleitung von Finanzminister Köhler und Landtagspräsident Wittmann die Stadt Kastatt. Der Kanzler sprach sich über seinen Erholungsurlaub am Bodensee befriedigt aus.

Jorbach (Murgtal), 12. Okt. (Leichenfund.) Auf der Straße bei Raunmünzach wurde ein toter Mann aufgefunden. Er hatte keinerlei Ausweisapapire bei sich. Man nimmt an, daß sich der Unbekannte auf einen Holzwagen gesetzt hatte, eingeschlafen war und dann heruntergestürzt ist und den Tod gefunden hat.

Emmendingen, 12. Okt. (Beschlagnahme.) Auf dem Bahnhofs wurde ein Waggon Kartoffeln beschlaggenommen und durch das Gemeindefiskusamt an die Bezirksbehörde verteilt. Die Kartoffeln wurden unter Ueberzeichnung des Nichtpreises auf gekauft und sollten verschoben werden.

Königschaffhausen (bei Emmendingen), 12. Okt. (Brand.) Durch Feuer ist das Anwesen des Schreinermeisters W. Henninger in Schutz und Asche gelegt worden. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Lehrling des Schreinermeisters verhaftet.

Furtwangen, 12. Okt. (Neubau.) Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat den Brandplatz von Adolf Heim zum Preis von 310 000 M. käuflich erworben, um darauf ein Verwaltungsgebäude zu erbauen. Die Absicht, auf diesem Platz das neue Postgebäude zu errichten, ist im letzten Augenblick gescheitert.

Ueberlingen, 12. Okt. (Unglück im Stall.) In Nonnenhorn wurden dieser Tage die beiden wertvollen Pferde des Gutsbesitzers Wihl. Wegler im Stall verendet aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hatten diese tags zuvor beim Kohlensausführen in einem Part Zweige einer Nadelholzplatanee zerrieben. Diese Pflanze war eine Eibe (Taxus), deren Nadeln sehr giftig sind und in diesem Falle die beiden kräftigen gesunden Pferde über Nacht rasch und vermutlich schmerzlos töteten.

Zahlen über das badische Handwerk.

Die statistischen Mitteilungen über das Land Baden veröffentlichen das statistische Material über den Stand und die Entwicklung des badischen Handwerks in den letzten Jahren. Dabei wird der Einfluß des Weltkrieges auf das Handwerk in Baden beleuchtet. Die Zahl der Handwerker hat seit 1139 im Handwerkskammerbezirk Konstanz um rund 2300, in Karlsruhe um 1400 abgenommen, während die Zahl der Handwerker im Handwerkskammerbezirk Mannheim fast dieselbe geblieben ist. Die Gesamtzahl der Handwerksbetriebe in unjerm Land beträgt heute rund 56 000. Der Gedanke, daß sich auch die Handwerker, ähnlich wie die Landwirte und die Arbeiter, möglichst straff organisieren müssen, wenn sie in jeglicher Zeit bestehen wollen, hat in den letzten Jahren überraschend große Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gewerbe- und allgemeinen Handwerkervereine beträgt 425; fast ebenso groß ist die Zahl der Innungen; dazu kommen noch 156 Handwerksfachvereine. Insgesamt dürfte sich somit die Zahl der Handwerkerorganisationen in unjerm Land auf rund 10 000 belaufen. Die Zahl der Innungen hat sich seit der Jahr 1900 nahezu verdreifacht. Auch der Zusammenschluß der Handwerker in Genossenschaften hat in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte aufzuweisen. Es bestehen zur Zeit etwa 150 Ein- und Verkaufsgenossenschaften des Handwerks mit rund 9000 Mitgliedern, wobei die Zahl der Kreditgenossenschaften nicht eingerechnet ist. Die Zahl der Lehrwerkstätten beträgt 125; Meisterkurse, deren erste Anregung auf den berühmten Gelehrten an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Engler, sowie auf Stadtrat Osterlag in Karlsruhe zurückzuführen ist, sind im letzten Jahr 26 veranstaltet worden; die Zahl der Teilnehmer an diesen Kursen hat 376 betragen. Von großer Bedeutung für die geistige Weiterbildung unseres Handwerks ist die Einrichtung der Gewerbeschule, die dem Landesgewerbeamt angegliedert ist.

Aus Stadt und Bezirk.

Gegen die wilden Kartoffelhändler. Es ist bekannt, daß wilde Händler in großer Anzahl auf dem Lande herumreisen, um Kartoffeln aufzukaufen. Das Ministerium des Innern hat deshalb den Bezirksämtern die Fernhaltung nicht zugelassener Händler zur strengsten Aufgabe gemacht. Gendarmerie und Bürgermeisterämter sollen ebenfalls der Fernhaltung derartiger Ankäufer ihre schärfste Aufmerksamkeit widmen. Soweit Händler ohne Handelslaubnis festgestellt werden, sind sie sofort der Staatsanwaltschaft anzuzeigen.

Farben als Pflanzenschutz. Es ist bekannt, daß bei der Behandlung menschlicher Armbänder die Verabreichung mit farbigem Licht eine große Rolle spielt. Die „Wissen und Leben“ berichtet, daß man neuerdings dazu übergegangen

erfassen ihm als Ausfluß einer düsteren Phantasie. Es war so einfach unmöglich Irene aufzugeben. Warum dann nicht lieber gleich das Leben selbst aufgeben!

So ging es nicht weiter, natürlich nicht. Schon ihretwillen nicht. Sie aucte sich und zeigte ihm doch immer ein keiteres Gesicht, so war überhaupt von einer rührenden Güte und Selbstlosigkeit. Sie war in stände, auch das bitterste Los mit ihm zu teilen und lächelnd zu versichern, daß sie sich fern beileres Schicksal wünsche. Nein, er hatte gar kein Recht, sie aufzugeben, gar kein Recht! Das Wort lehte sich förmlich fest in seinem Gehirn. Noch am selben Nachmittage wollte er zu ihr und ihr sagen, daß sie miteinander hinausgehen wollten in die Welt und heimkehren als gesunde, glückliche Menschen.

Und wenn nicht — — er sah heute auch dieser Möglichkeit fest in das Gesicht, — wenn seine Hand doch einmal wieder verlagern sollte, — er war Manns genug, sich auch auf einem andern Posten wie als Operateur sein sicheres Brot zu verdienen. Er konnte nicht verlangen, daß sein Glück ohne jedes Opfer erkaufte wurde.

Immer heller, immer freudiger wurde ihm zu Sinn. Er frante sein Schicksal hervor und berechnete seine Ersparnisse. Zum Teil aus Bequemlichkeit, zum Teil, weil ihm jede kaufmännische Arbeit fehlte, hatte er seine Einnahmen stets auf die Bank getrauen. So hat er sie jeden Tag abheben konnte. Es waren fast 25 000 Mark. Wenn er hinaurechnete, was noch an Rechnungen ausstand, mochten 30 000 Mark zusammenkommen.

Gegen das große Vermögen seiner Braut eine Bagatelle, aber in dieser Stunde doch ein Schatz für ihn, denn dies Geld gab ihm die Freiheit, ein bis zwei Jahre als sein eigener Herr zu leben, auch wenn der Aufenthalt im Süden nicht billig sein würde.

„Was dann kommt, darüber mag eine höhere Macht entscheiden. Ein Jahr so großen Glücks muß doch Wunder wirken.“

20.

Gegen Abend machte er sich auf den Weg zu Irma. Irene hatte ihn nicht erwartet, und sie freute sich, mit der sie ihm willkommen hieß, verklärte noch seine hoffnungsvolle Stimmung. Am liebsten hätte er sie gleich bei Seite genommen und offen mit ihr über seine Pläne und Wünsche gesprochen. Aber es war Besuch da, Beiers und Grete Thode, die Tochter des Senators und Irenes Schulfreundin. So mußte er sich an der allgemeinen Unterhaltung beteiligen. Und es wurde ihm heute leicht, weil in seinem Herzen eine geheime Beschlossenheit war, die ihm auch das aleichgültigste Gespräch verklärte.

Irene fühlte seine veränderte Stimmung. So awanolos liebenswürdig und heiter war er seit Wochen nicht gewesen. Sie lächelte ihm heimlich zu, er antwortete mit einem Blick, als wollte er sagen: „Wart' nur, für dich hab' ich noch etwas Schönes.“

„War Egon bei dir?“ fragte Frau Konul.

„Nein, wollte er mich aufsuchen?“

„Da, er mußte zum Hafen, die „Anna Vermähren“ ging in See, und auf der Rückfahrt wollte er bei deiner Wohnung vorfahren, ob du vielleicht mit herauskäme.“

„Ich bin gleich vom Krankenhaus aus hergekommen, habe aber meiner Wirtschaftlerin gesagt, daß ich herfähre. Die wird es ihm wohl mitteilen.“

„Du bleibst zum Abendbrot?“ Irene flüsterte es ihm heimlich zu. Es brauchte keiner zu hören, wenn er nein sagte. Aber er verneigte jählich die Hand. „Ja, Liebbling, heute bleib ich solange, bis Tante Anna mich aus der Tür stellt. Sag mal, müssen wir uns hier den ganzen Abend nicht unterhalten?“

„Wenigstens solange Grete Thode da ist. Aber sie geht bald, sie muß um 8 Uhr in Wandsbeck sein.“

Eine halbe Stunde später geleitete Irene die Freundin zur Gartenpforte. Marung benutzte die gute Gelegenheit ebenfalls, um sich einem Vortrag Onkel Beiers über Wechselrecht zu entziehen, — was in aller Welt gingen ihm Wechsel an, — und als sie zusammen im Garten standen, kam Peter.

„Na, da bist du ja schon. Ich hörte deine alte, brave Dame anscheinend beim Nachmittagsessen. Sie rief sich lange die Augen, ehe sie mir endlich mitteilte, du wärest wahrhaftig schon hier. Wart' mal, dann hat sie mir diesen Brief für dich mitgegeben. Er wäre vor einer Stunde gekommen, mit Ellbogen, ich sollte ihn dir gleich geben.“

Marung wart einen Blick auf die Adresse und seine Rüge verdunkelten sich. Es war die Hand seines Vaters. Was konnte der ihm so wichtiges mitzuteilen haben, daß er einen Elbrieffandte? Ein zweiter Blick zeigte ihm, daß der Brief aus Kiel kam. Sein Vater war also in Deutschland, leit diesen Jahren zum ersten Male und er mußte sich plötzlich zu der Reise entschlossen haben, denn als er vor einigen Wochen nicht geschrieben, hatte er mit seiner Eibe etwas davon erwähnt.

„Wißt du den Brief nicht gleich lesen?“ fragte Irene, sobald die Worte sich hinter der Freundin erschlossen. „Komm wir gehen uns hier in die Grate.“ Peter, Onkel Beier ist bringen und möchte einen Vortrag über Wechselrecht los werden. Hans ist ihm eben davongefahren und dein Vater ist noch nicht zu Hause.“

(Fortsetzung folgt.)

gen, die Wirkung der Farben auch am tierischen Leben zu erproben. Es ist technisch heute noch unmöglich, ganze Landstrecken etwa mit farbigem Glas zu überdecken und dadurch die Pflanzen einer gewissen Farbwirkung aussetzen. Als Ersatz dafür hat ein französischer Botaniker Weintrauben und andere Früchte mit einem an sich ungefährlichen blauen Farbstoff überzogen, indem er den Früchten eine farbige Lösung einprägte. Dabei hat sich herausgestellt, daß die auf diese Weise behandelten Früchte vollständig gegen Pilz- und andere Fäulniserreger geschützt sind und sich vorzüglich entwickeln.

Buntes Allerlei.

Otto Ernst wurde am 7. Oktober 60 Jahre alt. Der Dichter ist in Ottenheim bei Hamburg als Sohn eines Arbeitergehilfen geboren. Seine an Entbehrungen und doch wieder an bescheidenen Glück reiche Kindheit hat er selbst sehr ansprechend in seinem besten Werk „Namus Semers Amend'and“ geschildert. Otto Ernst Schmidt (so lautet sein voller Name) war Volksschullehrer. Bis der große Erfolg seiner Bühnenwerke („Zugend von heute“ und „Fachsman als Erzieher“) es ihm ermöglichte, seit 1901 nur dem literarischen Schaffen zu leben. Sein Bestes bietet Otto Ernst in seinen humoristisch-gemühtollen Kinder- und Familien-geschichten, auch unter seinen Gedichten finden sich manche von großem Reiz. Als Bühnendichter weiß Otto Ernst wirksame Situationen und dankbare Rollen zu schaffen, so vor allem in dem unverwundlichen „Fachsman als Erzieher“.

Eine Straßenbahnfahrt in Berlin zu wart. Der Verwaltungsrat der Berliner Straßenbahnen hat entsprechend dem Vorgehen anderer Städte die sofortige Erhöhung der Straßenbahntarife auf 20 M. vorgeschlagen. In Stuttgart will man auf 15 M. gehen. Nachricht geben können.

Kundgebung des Reichsleiters gegen die Schulwillkür. Veranlaßt durch das unerhörte Vorgehen der sächsischen Regierung, die trotz des Staatsvertrages Nr. 174 der Reichsverfassung Schulgesetz, Choralgesang und religiöse Feiern in evangelischen Schulen verboten hat und durch ähnliche Gefährdung der evang. Schulen in Braunschweig und Thüringen, erklärt der Reichsverband evang. Eltern- und Volksvereine eine in sehr entschiedenem Ton gehaltene Kundgebung an den Reichstag. Dieselbe fordert die Reichsregierung zur Stellungnahme gegen diese Uebergriffe auf und schließt mit folgenden Worten: „Wir verlangen sofortige Beilegung der Anarchie im Schulwesen und Wiederherstellung eines gesicherten Rechtszustandes durch unerbittliche Verabschiebung des Reichsschulgesetzes.“

Der Zeppelein für Amerika. Die amerikanische Regierung hat beim Aufschiffbau Zeppelein in Friedrichshafen ein neues Luftschiff bestellt. Wie die „D. Allg. Zeitung“ erfährt, war hierfür maßgebend, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nach den vielen Erfahrungen mit dem in England gebauten „R 38“ und angesichts der in Folge dessen in Amerika gegen das Luftschiff überhaupt ausgekommenen Skepsis einen entscheidenden Versuch im Zusammenarbeiten mit derjenigen Luftschiffbaufirma zu machen für nötig hielt, die eine entsprechende Gewähr zu bieten schien. Der Vorkaufvertrag hat unter der Bedingung, daß der neue Bau lediglich für Versuchszwecke eingerichtet wird, die durch den Berliner Vertrag bedingte Zustimmung zu dem Bau gegeben (bekanntlich ist uns die Konstruktion von mehr als 30 000 Kubikmeter Inhalt verboten worden). Die Hauptabmessungen des neuen Schiffes werden ungefähr folgende sein: Länge 200 Meter, Größendurchmesser 28 Meter, Gasfassung 70 000 Kubikmeter, Nutzlast 41 Tonnen, Geschwindigkeit 125 Kilometer in der Stunde, Maschinenanlage 5 Motoren mit zusammen 400 Pferdestärken. Man hofft, das Schiff in etwa 1/4 Jahr zu vollenden und wird es dann durch eine deutsche Besatzung nach den Vereinigten Staaten überführen.

Hodersteuerarten. Die Stadt Kempten i. A. hat, um ihrer Finanznot etwas abzuhelfen, die Hodersteuer eingeführt. Wer nach Mitternacht noch betrogen wird, zahlt 5 M. Die Hodersteuerarten haben die Größe eines Zweimarkstücks. Links oben steht gedruckt „Stadt Kempten“, darunter zeigt ein Bild eine Gesellschaft bei frohem Gelage. Unterhalb des Bildes muß das Datum eingeschrieben werden, in welcher Nacht der Hoder zu lange sitzen geblieben ist. In der Mitte der Karte ist ein großer Hücker aufgedruckt, durch welchen ein wie beweglich aussehender Kater gerade auf das unten angebrachte 5-Mark-Zeichen springt. Rechts oben ist „Hoder-Steuer“ aufgedruckt, darunter sieht man die St. Lorenzkirche, das Wahrzeichen der Stadt, vor welcher der Nachtwächter steht. Der Stadtrat gibt diese Hodersteuerarten auch für Sammelzwecke ab.

Polizeibeamte als Demonstranten. Früher rief man nach der Polizei, um die Ruhe und Ordnung zu sichern. Jetzt ereignet es sich schon, daß Polizeibeamte diese führen und daß man vergeblich eine höhere Macht sucht, die man gegen die Polizei anrufen könnte. Aus Hamburg wird der „D. Allg. Ztg.“ berichtet: Eine große Demonstration veranstalteten die Hamburger Polizeibeamten. Den Beamten war das Oberobergehalt sowie ein Teil der Septembernachzahlungen noch nicht ausbezahlt worden. Etwa 500 Beamte begaben sich deshalb vor das Zimmer des Polizeipräsidenten und forderten energisch ihr Gehalt. Polizeipräsident Dr. Kampe suchte vergeblich, die Beamten zu beruhigen, und versprach ihnen, sofort 4000 M. an jeden einzelnen auszahlen zu lassen, womit diese sich nicht begnügten. Nachdem der Polizeipräsident mit den staatlichen Stellen Rücksprache genommen hatte, wurde eine Kommission gewählt, die sich mit dem Beamtenrat zusammen zum Bürgermeister begab. Es wurde bestimmt, daß sofort jedem Beamten 5000 M. als Vorschuß auf das Oktobergehalt ausgezahlt werden. Daraufhin nahmen die Beamten ihren Dienst wieder auf.

Zas Sauf- und Freifest. Anlässlich einer Notstandsbesitzung im Ständigen Ausschuss des bayerischen Landtags wurde allgemein der Entschluß und dem Absicht Ausdruck gegeben über die Aussetzung des jüngsten Oktoberfestes, das zu einem Sauf- und Freifest geworden sei vor den Augen des lauernden Auslandes und denen der erbitterten notleidenden Volksgenossen. Die Regierung wurde getadelt, daß sie diesen Standal nicht verhindert habe. Künftig müßten sowohl auf dem Oktoberfest wie bei den ländlichen Volksfesten derartige „Sauerereien“ verhindert, die Polizeistunde herabgesetzt, für den bevorstehenden Winter die öffentlichen Festivalsbälle ganz verboten und gegen die Schlemmerlokale energisch vorgegangen werden. Der Landwirtschaftsminister Wügelhofer erklärte, die Regierung werde diese Dinge nicht länger dulden.

Gefangenenaustritt. Im Amtsgerichtsgefängnis zu Reichensau i. S. überließ der Arbeiter Kopriba aus Böhmen dem Gefängnisinspektor bei einem Rundgang. Er fesselte ihn, wickelte ihn in eine Schlafdecke und schloß ihn in eine Zelle ein. Dann befreite er seinen Bruder und zwei andere Gefangene sowie eine ebenfalls in Haft befindliche Näherin. Die Flüchtlinge, die einer verächtlichen Schmugglerbande angehören, sind wahrscheinlich über die böhmische Grenze entkommen.

Der Trauertag Tirols. Der Gedanke an die Invasion Deutsch-Südtirols ist heuer unter dem Eindruck der Ereignisse in Bogen in besonders denkwürdiger Weise beangene worden. Einleitend wurde der Tag mit Glockenläuten von allen Tälern. Vormittags wurde in Innsbruck ein Trauergottesdienst abgehalten, dem der Landeshauptmann an der Spitze der Behörden und der Beamtenschaft beiwohnte. Die Schulen hatten frei, die Lehrerschaft beehrte die Jugend über die Bedeutung des 10. Oktober.

Der Stuttgarter Tausendmarkschein. Der neue Tausendmarkschein der Stadt Stuttgart trägt auf der borderen Seite in kleiner Schrift folgende Verse:

Am Resenbach in Kriegsnotpein
Halt uns ein Fünftägspenniggein.
Den nahm jüngst hohes Reichsgebot.
Doch ach, die Not ist noch nicht tot!
Der Bürger hält das kleine Pfand
Als tausend Mark jetzt in der Hand.
O Himmel hilf dem Vaterland!

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt 2462,50 G., 2467,50 Br., in Berlin 2468,91 G. und 2473,09 Br.

- 100 Schweizer Fr. = 46 503,30 M.
- 100 italienische Lire = 10 601,80 M.
- 100 französische Fr. = 18 881,10 M.
- 100 holl. Gulden = 97 302,60 M.
- 100 österreichische Kronen = 3,41 M.
- 1 Pf. Sterling = 11 088,90 M.

Hopfenerte in Baden 1922. Der Hopfenbau, der in den letzten 10 Jahren zurückgegangen ist, umfaßt, wie aus den Mitteilungen des Stat. Landesamts hervorgeht, im Jahre 1922 nur noch eine Fläche von insgesamt 267 Hektar. Die von den amtlichen Saatenstands- und Ernteberichterstellern gemeldeten Vorkaufszahlen ergaben einen Gesamtbetrag von 2537 Ztr. gedörrte Hopfen, wovon 241 Ztr. auf Junghopfen und 2296 Ztr. auf ältere Hopfenpflanzen entfielen. Die Durchschnittspreise bewegten sich zwischen 15- und 26 000 M. für den Zentner.

Theater-Spielplan.

Spielplan vom 14. bis 24. Oktober.

Im Landestheater.
Sa. 14. *Abonn. A 4, neu einstudiert: „Torquato Tasso“, 7. (110.-). — So. 15. vorm. 11. Morgenfeier: „Ernte und heitere Töne“ (50.-), abends 4 1/2. „Die Reiferjäger von Nürnberg“ (300.-). — Mo. 16. Volksbühne N 10. „Die Weber“ 7. (110.-). — Di. 17. *Abonn. B 4. „Der Zigeunerbaron“ 6 1/2. (180.-). Th. Gem. B. V. B. Nr. 4001-4200. — Mi. 18. *Abonn. F 5. „Violetta“ hierauf Tanzbilder 7. (20.-). Th. Gem. B. V. B. Nr. 4201-4500. — Do. 19. *Abonn. C 5. „David und Goliath“ 7. (110.-). Th. Gem. B. V. B. Nr. 1-300. — Fr. 20. *Abonn. D 5. „Trilian und Nibel“ 5 1/2. (220.-). Th. Gem. B. V. B. Nr. 201 bis 500. — Sa. 21. *Abonn. G 5. „Samlet“ 6 1/2. (130.-). Th. Gem. B. V. B. Nr. 701-800. — So. 22. vorm. 11. Morgenfeier: IX. Sinfonie von Beethoven (60.-), Mitglieder der Volksbühne bis zu 3 Blättern zum Einheitspreis von 35 M. gegen Vorzeigen der Ausweis Karte; abends 6 Uhr, neu einstudiert: „Dörmanns Erzählungen“ (250.-). — Mo. 23. *Abonn. B 5. „Torquato Tasso“ 7. (110.-). Th. Gem. B. V. B. Nr. 1401-1700. — Di. 24. *Abonn. E 5. „Figaros Hochzeit“ 6. (220.-). Th. Gem. B. V. B. Nr. 501-700, 901-1000.

Im Konzerthaus.
So. 15. *Zum erstenmal: „Der leutsche Ledemann“, Schwant in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach, 7. (110.-). — Di. 17. Volksbühne H 1. „Der Mevior“ 7. — Fr. 20. Volksbühne H 2. „Der Mevior“ 7. — So. 22. *Der leutsche Ledemann“ 7. (130.-). — Di. 24. Volksbühne H 3. „Der Mevior“ 7. — Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-11, 4-6 Uhr). — Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorlaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 14. Okt., nachm. 4-5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 16. Okt. an.

Wutmaßliches Wetter.

Bei zunächst noch aufheiterndem und meist trockenem Wetter steht als Folgeerscheinung eines aus Nordwesten heranziehenden Luftwirbels für Samstag und Sonntag Abkühlung und Neigung zu Niederschlägen bevor.

Einladung.

Nr. 117 Die Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten des Amtsbezirks Durlach betreffend

Nachdem die Dienstzeit der Bezirksräte und der Kreisabgeordneten des Amtsbezirks Durlach mit diesem Jahre zu Ende geht, ist vom Ministerium des Innern der

19. November ds. Jz.

als gemeinsamer Wahltag für die Wahlen der Gemeindeordneten, der Bezirksräte und der Kreisabgeordneten bestimmt worden

Im Amtsbezirk Durlach sind 11 Bezirksräte und 7 Kreisabgeordnete zu wählen

Die Wahl findet in Verbindung mit den unmittelbaren Gemeindevahlen, die im Bezirk Durlach mit der Wahl der Gemeindeordneten in einem Wahlgang, aber mittelst eines besonderen Stimmzettels statt. Wählbar sind die im Amtsbezirk wohnhaften mindestens 25 Jahre alten Wahlberechtigten, welche im übrigen den Erfordernissen des § 15 der Gemeindeordnung genügen (§ 15 der Gemeindeordnung: Wählbar zu einem Gemeindeamt ist jeder mindestens 25 Jahre alte Wahlberechtigte, dessen Wahlrecht nicht ruht. Das Wahlrecht ruht, außer im Falle der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte durch rechtskräftiges strafgerichtliches Urteil, im Falle der Entmündigung, vorläufigen Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen bestellter Pflegschaft. Die Ausübung des Wahlrechts ruht auch für die Soldaten während der Zugehörigkeit zur Wehrmacht)

Die Vorschlagsnamen sind auf dem Stimmzettel in 2 Abteilungen mit den Aufschriften „Bezirksräte“, „Kreisabgeordnete“ zu verzeichnen. Der Stimmzettel für die Bezirksräte- und Kreisabgeordnetenwahl darf nur Namen von je einer der für diese Wahlen festgestellten Wahlvorschlagslisten enthalten. Die Aufnahme von Namen aus verschiedenen Vorschlagslisten oder von Namen, die auf keiner Vorschlagsliste stehen, macht den Stimmzettel für die betreffende Wahl ungültig

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Wahlkommissar — Bezirksamt — bis zum

Mittwoch, den 25. Oktober 1922

mittags 12 Uhr

getrennte Wahlvorschlagslisten für die Wahl der Bezirksräte und der Kreisabgeordneten einzureichen

Die Wahlvorschlagslisten dürfen nicht mehr Namen enthalten, als 11 Bezirksräte und 7 Kreisabgeordnete und nicht weniger als die Zahl der Unterzeichner der Vorschlagsliste beträgt; sie

müssen von 6 im Wahlkreis wahlberechtigten Personen unterzeichnet sein, deren jede als Vertrauensmann gilt

Die Vorschlagsnamen sind nach Namen, Stand und Wohnort so zu bezeichnen, daß sie nicht mit anderen Personen gleichen Namens verwechselt werden können

Da nach § 10 der Wahlordnung unter Umständen ein Bezirker mit dem Vertrauensmann stattdessen aus, ist es im Hinblick auf die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit notwendig, daß auch die Vertrauensleute genau und unter Angabe der Wohnang bezeichnet sind

Bezirksamt

Der Wahlkommissar:

Dr. Raab

Durlach Güterrechtsgesetzlicher Eingetragener am 9. Oktober 1922 Stäuble, Ernst Franz, Mobilschreiber in Göttingen, und Schmidt Maria ledig, in Göttingen Vertrag vom 15. September 1922 Erwerbsgemeinschaft. Untergeichtet

Jagdverpachtung.

Am Montag, dem 16. Oktober 1922, nachmittags 3 Uhr, läßt die Gemeinde Grünwettersbach die Jagd auf ihrer Gemarkung im Rathaus dahier auf weitere 6 Jahre, 1. Februar 1923 bis 1. Februar 1929 öffentlich verpachten. Das Jagdgebiet umfaßt 610 Hektar Wald, Wiesen und Ackerland. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind oder von der zuständigen Behörde nachgewiesen wird, daß Bedenken zur Erteilung eines solchen nicht bestehen. Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathaus auf

Grünwettersbach, den 29. September 1922

Gemeinderat:

Lehmann, Bürgermeister.

Säger, Ratsh.

Eine Volksnahrung für alt und jung

ist

Schaefer's Hafer-Rakoo.

Nur echt bei

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie, Hauptstr. 10.

Löwen-Apotheke

Durlach Hauptstr. 32 - Tel. 38

Allopathie Homöopathie

Alleinige Niederlage der homöop. Zentral Apotheke Dr. Willmar Schwabe Leipzig.

Größtes Lager sämtlicher Spezialitäten.

Laboratorium f. Harnuntersuchungen.

Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.

Henkel & Cie. Düsseldorf

Erstklassiges Zuchtfohlen zu verkaufen Wolfartsweier, Hauptstr. 76

Dickrüben zu verkaufen Seboldstraße 6.

Ata bestes Putz- u. Scheuermittel

Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.

Henkel & Cie. Düsseldorf

Erstklassiges Zuchtfohlen zu verkaufen Wolfartsweier, Hauptstr. 76

Dickrüben zu verkaufen Seboldstraße 6.

Badischer Landbund

Ortsgruppe Durlach.

Infolge ganz bestehender Preissteigerung der Futtermittel und sonstiger Bedarfsartikel sind wir gezwungen, unsere Säge zu erhöhen, hiermit geben wir den in der Ortsversammlung am 10. Oktober genehmigten Tarif für Fuhrwerke in der Stadt Durlach bekannt

Die Säge verstehen sich für Zweispänner-Fuhrwerke. Die Säge für Einspänner-Fuhrwerke betragen 1/2 des Betrages für Zweispänner bei den Positionen 1-3, im übrigen gelten die vollen Säge

Eine Einzelrunde	400 M.
Ein Tag mit 8 Stunden mit Wagen	3500
Ein Tag mit 8 Stunden ohne Wagen	3000
Eine Fuhr Holz (2 Stier oder 50 Hellen) aus Bergwald, Oberwald, Granader	500
Eine Fuhr Holz (2 Stier) aus dem Hülfbrach	1200
Ein Biertel Acker pflügen (kurzer)	700
Ein Biertel Acker pflügen zum Einsäen oder Kartoffelacker	900
Eine Fuhr Dung ins Gebirge 1. Zone	600
Eine Fuhr Dung ins Gebirge 2. Zone	800
Korbm 1. Zone	250
Korbm 2. Zone	400
Eine Fuhr Dung Ebene 1. Zone	500
Eine Fuhr Dung Ebene 2. Zone	600
Eine Fuhr Fauche 1. Zone	400
Eine Fuhr Fauche 2. Zone	600
Fuhrwagen extra holen 15 Mark mehr	
Einzelfahren wie Schnitt, Getreide, Kartoffeln	500
1. Zone	600-800
2. Zone	

Anmerkung: Die 1. Zone ins Gebirge geht bis Hoyerbrücke und Gewann Laß, die 2. Zone in der Ebene geht bis Fischhaus und Räd. Viehhof

Vorstehender Tarif gilt für Bargzahlung ab 1. Oktober 1922.

Der Vorsitzende.

Ja, ja Frau Nachbar!

Duralin-Bodenöl

ist doch das Beste. Allein echt in der Adler-Drogerie & Bauer

Adler-Drogerie Ernst Bauer, Hauptstr. 16. Central-Drogerie Paul Vogel, Hauptstr. 74.

Gebrauchte Uhren

aller Art sowie Regulatoren, wenn auch reparaturbedürftig, tanke fortwährend, auch

Zahngesbisse

und zahlr. von 30 M. an und mehr pro Zahn. J. Selman, Uhrmacher, Karlsstraße, Zähringerstr. 36.

Danksagung.

Allen, die dem teuren Toten eine letzte Ehre und uns ihre Teilnahme bezeugten, besonders auch denen, die ihm bis an's Ende seiner Krankheit Treue und Freundschaft bewahrten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Susanne Gangnus Witw.

Gutscheine,

Die Gültigkeit der von uns ausgegebenen

die den Gültigkeit vermerkt bis 15. Oktober 1922 tragen, wird von uns bis einschließlich 15. November 1922 verlängert.

Maschinenfabrik Grigner
A.-G. Durlach.

Zur Beachtung!

Wir erziehen das verehrte Publikum wiederholt, beim Einkauf von Fleisch in den Metzgereien Teller oder Ähre mitzubringen, da Papier sehr rar und teuer ist.

Gleichzeitig bitten wir nochmals, den Fleischverkauf an Sonntagen zu unterlassen, da dieses im Betretungsfalle für beide Teile strafbar ist.

Freie Metzger-Gewerkschaft.



Niederlage in Durlach bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie,
Hauptstrasse 10.

Samstag am dem
Rothenmarkt Verkauf
Seeffischen
(Kablun im Auschnitt)

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung sind bewährte Mittel
Durlachia Hustentropfen
Durlachia Brusttee
Durlachia Eukalyptusbonbons
Durlachia Pektoral
Wyberitabellen.

Nur zu haben
Einhornapotheke
Marktplatz.

Kennen Sie schon die
Eva-Haarnege???

Erhältlich in der
Adler-Drogerie
Ernst Bauer.

1 Viertel Acker
am Grözingenweg ist gegen Hochgebor zu verpachten Angeb. Nr. 591 an den Verlag

Gänselebern
werden angeliefert
Kirchstrasse 12.

3-4 jg. Hühner
ab mit Hahn zu kaufen gesucht Pracht-Schillerstrasse 11, Grözingen.

Gesunden ein Auszählen
sind. Abzählen gegen Einrückungsgeld
Thomashof 8

Zum Austragen von
Reinigen eine ehrl. liche Beize gesucht
Buchhandlung Kraus,
Karlsruhe,
Bismarckstrasse 4

Christliches Mädchen
in guten Haushalt in die Pfalz bei 1000 M. Lohn u. Reisevergütung gesucht. In Anfragen im Verlag d. Bl.

Zweijähriges Mädchen
oder unabhängige Frau tagsüber gesucht bei guter Bezahlung. In Anfragen im Verlag

Wohnungstausch
Tausche in Deutsch-merent liegende 2-Zimmerwohnung, Küche in elektr. Licht usw. gegen ebensolche in Durlach. Entl. Zwischentausch ab. Karlsruhe oder sonstige Umzug wird vergütet. Angebote unter Nr. 548 an den Verlag

Villa od. Wohnhaus
in Durlach, Grözingen oder Aue von Selbstkäufer sofort zu kaufen gesucht. Freiwerdende Wohnung Bedingung. Angebote unter Nr. 559 an den Verlag

Strümpfen, Socken
aus Handstricken und Socken werden fortwährend angenommen. Garthaus am Lamm, 2. Stock.



1902, e. 8.

Samstag, den 14. X.,
abends 8 Uhr:
Mitgliederversammlung
im Lokal, Scherers Wein-
keller, anschließend
Lokalweibe.

Es wird gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand
NB. Während der Versammlung kein Trinkgeld

Gesellschaft
"Fidelitas"
Durlach.

Samstag abends 9 Uhr
im Lokal (Wenter)

Vereinsabend.
Der Vorstand

Paßbilder
Liefere schnellstens
Photograph Nummer
Umerstraße 8

Kräftige und gesunde
Schweine

gibt meine bewährte
Bieh-Emulsion

Adler-Drogerie
Ernst Bauer.

Zarte, weiße Hände
erzeugt das herrlich duftende
„Salmetin“. Bei aufgesprungen, roter, rissiger Haut und bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen. Zu haben bei:
Paul Vogel, Central-Drogerie

Wohltätigkeitsabend

des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen — Ortgruppe Durlach

am Sonntag, 15. Okt., abends 7 Uhr
in der „Festhalle“

zugunsten der Kriegerwaisen.

Zur Aufführung gelangt:

Familie Hannemann

Posse in 3 Akten.

Aufführende **Bill-Club Karlsruhe.**

Leitung: **Hugo Zwillus.**

Eintrittspreise: 1. Platz Mk. 20.—, 2. Platz Mk. 15.—
(Steuer wird nicht erhoben).

Vorverkauf: Musikhaus Weiss und Frau Siekiersky,
Grötzingenstrasse

Saalöffnung 6 Uhr.

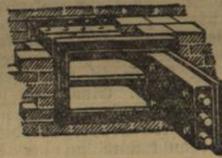
Konfektionshaus

Hirsch

Spezialgeschäft
eleganter und moderner

Herren-Moden

Karlsruhe,
Kaiserstraße 95.



Peltz

Wandgeldschränke

feuer- und diebessicher

Überall leicht anzubringen.

Für jede Wohnung

geeignet. Katalog kostenfrei.

Zu beziehen durch:

K. Leubler, Durlach.

Nachts unruhigen
Kleider
gehe man Dr. Ballehs wöl-
schmeckenden Kindertees. Zu
haben bei: E. Bauer, Adler-Drog.,
Paul Vogel, Central-Drogerie

3-4
möbl. Zimmer
zu vermieten
Adlerstr. 20 II.

Grauer
D. Belouh
pr. Qualität, fast neu,
aufwändlicher zu ver-
kaufen.
Käheres im Verlag.

Kartoffel
8-10 Str., hat abzu-
geben Käheres
Reiterstr. 7, 2 St.

Warzen beseitigt schnell
und schmerzlos
Dr. Ballehs Warzenzerrör.
Zu haben bei: E. Bauer, Adler-
Drog., P. Vogel, Central-Drog.

Fremdliche Einladung

an den
Evangelisations-Vorträgen,

die vom Sonntag, den 15. bis Freitag, den
20. Oktober, je abends 8 Uhr, in der Friedens-
kapelle, Schulstraße 4, vom Jugendsekretär
L. Raier aus Karlsruhe gehalten werden.
Hauptthema: Der Weg zum Frieden.

Evangelische Gemeinschaft
D. Gähr, Prediger

Ein weiterer Bogen

Herrenmäntel

eingetroffen; die besten Sachen abgeholt
werden. Preis 5-6 Mk. per St.

R. Döttinger Weingartenstr. 5, 2. St.

Großes Preishegen

Kegelklub alle Neun

Festhalle Durlach

Schöne Preise

Beginn: Samstag, den 14. Oktober, abends 5 Uhr
Sonntag, den 15. Oktober, nachm. 2 Uhr.

Dazu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Konsumverein Durlach
und Umgegend

Eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Ein Baggaz

Filderkraut

eingetroffen; dasselbe wieh Weiserstr. 18 ab-
gegeben (Weitere Baggaz treffen nach ein.)
Ferner empfohlen wir prima Futtergerste,
weit unter Tagespreis, Weizenkleie, Weizen-
füttermehl.
Der Vorstand

Prima jg. Mastkauffleisch

empfehlen

Jakob Morlok, Metzgerei,
Ecke Kronen- und Spitalstraße.

Achtung!

Samstag früh wird ein
schönes junges Pferd

vom Hofgut Bahrenhof abgegeben
A. Enghofer, Pferdemezgerei,
Amalienstraße 23 Telefon 336.

Mehr Eier

erzielen Sie durch Zugabe von Eier-
Kalksalz erh. bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Prima Odenwälder

Mostobst

wird von morgen früh 8 Uhr ab am Güterbahn-
hof abgegeben

Frau König.

Katholischer Gottesdienst.

Kirchweihsonntag (15. Oktober).

Durlach:

Samstag: 4-7 Uhr: Beichtgelegenheit für die
Kinder und die Männer.

Sonntag: 7 Uhr: Festmesse und Monatskommunion
der Männer

7/9 Uhr: Schulergebet mit Monats-
kommunion der Kinder.

7/10 Uhr: Predigt und Amt.

2 Uhr: Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen.

3 Uhr: Versammlung des Männerapostol-
ates mit Vortrag und Andacht.

Filialkirche Grözingen:

Sonntag: 7/10 Uhr: Predigt und Amt.

2 Uhr: Andacht zur göttlichen Vor-
sehung.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule, 8 Uhr:

Bibl. Vortrag, Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein,

8 Uhr: Blautenverein, Dienstag 8 Uhr:

Männer- und Jünglingsverein, Mittwoch 8 Uhr:

Gesangsprobe (Gem. Chor), Freitag 8 Uhr: Bibel-
und Gebetsstunde, 9 Uhr: Sonntagsschulvorbereitung,

Samstag 8/9 Uhr: Turnen

Friedenskapelle — Evang. Gemeinschaft.

Sonntag 9/10 Uhr: Predigt: Gähr, 11: Sonntagsschule,

1/10 Uhr: Jug.-Mitt. f. Knaben, 8: Evangelisationsver-
ein, Montag bis Freitag je abends 8 Uhr: Evangeli-
sations-Vorträge, gehalten von Jugendsekret. L. Raier

Immanuelskapelle Wolfartsweiler: Son-
ntag 2/3 Uhr: Predigt, Mittwoch 8/9 Uhr: Gebetsversammlung

Aue, Hauptstraße 32: Sonntag 3: Predigt

Dienstag 8/9 Uhr: Gebetsversammlung

Aug. Heidinger

Manufakturwaren

Grözingen

Bismarckstraße 13.

1 Posten Breeches-Hosen

teils gebraucht, aus feldgrauem Stoff

Qualität I 790.— Mk.

" II 690.— Mk.

" III 530.— Mk.

Herrenanzugstoffe

Mantelstoffe

mit kompl. Futter, noch sehr preiswert.